



Wissenschaftlichkeit

- Zitieren -

Untrennbar mit dem Wissenschaftlichen Arbeiten verbunden ist das Zitieren. Dabei kannst du zwischen verschiedenen Zitierweisen wählen. An der ASH am Gängigsten ist das Zitieren nach Harvard und in manchen Studiengängen auch das Zitieren nach APA. Umfangreiche Handouts zum Download zu den beiden Zitierweisen findest du hier:

Harvard: [Institut für Praxisforschung \(CH\)](#)

Apa: [Handout der Johannes Gutenberg-Universität Mainz](#)

Ergänzend dazu haben wir für dich im Folgenden die wichtigsten Regeln zum Zitieren nach Harvard zusammengestellt.

Solltest du weitere Fragen haben, zögere nicht, uns zu kontaktieren. Außerdem ist es möglich, dass wir für eine Gruppe von Studierenden 90-minütige Zitierworkshops durchführen. Sprech uns einfach an, wenn du in deinem Seminar oder studiengangübergreifend im Austausch mit anderen Kommiliton*innen Bedarfe erkennst.

Viel Freude beim Lesen!

SCHREIB- und STUDIENKOMPETENZEN

Eure Servicestelle der ASH



I. Zweck des Zitierens

Zitieren bedeutet, das Kenntlichmachen von Gedanken anderer . Durch das Zitieren grenzt du klar ab, was du selbst geschrieben und was du von anderen übernommen hast.

Durch Zitate positionierst du dich aber auch mit deinen Thesen in einem gesellschaftlichen Denkraum. Je nachdem, wen du zitierst, entscheidest du

- ➔ mit wem du dich umgibst
- ➔ auf wen du eingehen möchtest und musst, um deine Thesen zu unterstreichen
- ➔ wem du „Hallo“ sagen musst
- ➔ von wem du dich abgrenzt

II. Direkte und indirekte Zitate

1. Direkte Zitate

Ein direktes Zitat ist die wortwörtliche Wiedergabe einer Textstelle. Um diese zu kennzeichnen, wird der Satz oder die Redewendung in Anführungszeichen gesetzt.

Beispiel:

„Je besser wir Texte strukturieren, desto größer ist der Gewinn für uns Schreibende“

(Unterholzer 2021, S. 27).

Am Ende des Satzes oder der Textstelle steht eine Klammer, in der angegeben wird, wer das Zitat wann geschrieben hat (Autor*in, Jahr, Seitenzahl). Dies nennt man auch einen Kurzbeleg. Wie dieser Kurzbeleg aussieht, entscheidet die Zitierweise, für die du dich entscheidest (siehe dazu die Links in der Einleitung).

**Achtung:**

Direkte Zitate, die länger als drei Zeilen sind, werden

- einen Schriftgrad kleiner
- mit einfachem Zeilenabstand
- ohne Anführungszeichen
- vom linken Rand eingerückt geschrieben.

2. Indirekte Zitate

Indirekte Zitate sind die sinngemäße Wiedergabe einer Textstelle. Die Textstelle wird mit eigenen Worten so wiedergeben, dass der Sinn erhalten bleibt, sich der Satzaufbau und die Wortwahl jedoch vom Originaltext unterscheiden. Diese Wiedergabe heißt **Paraphrasieren**.

Beachte:

- Ein indirektes Zitat muss genau wie ein direktes Zitat belegt werden.

Das bedeutet, dass auch hier nachverfolgt werden können muss, woher die Aussage stammt und wer sie getätigt hat.

- Anders als beim direkten Zitat werden aber keine Anführungszeichen verwendet.

Stattdessen schreibst du in die Klammer neben den Angaben zum*r Autor*in und der Jahreszahl zusätzlich ein „vgl.“. Das bedeutet „vergleiche“ und zeigt an, dass du das Zitat nicht wortwörtlich sondern nur sinngemäß übernommen hast.

Beispiel: (vgl. Autor*in Jahreszahl, S. Seitenzahl).

- Wenn du in einer Paraphrase die Aussagen von mehreren Autor*innen zusammenfasst, werden diese im Beleg nacheinander aufgeführt und durch Kommas getrennt.

Beispiel: (vgl. Autor*in 1, S. ..., Autor*in 2, S. ..., Autor*in 3, S. ...).



III. Zweck der Paraphrasen und Formulierungsmöglichkeiten

Durch das Paraphrasieren zeigst du, dass du einen Text verstanden hast.

Paraphrasen werden im Präsens geschrieben. Allerdings gibt es zwei Ausnahmen:

☞ wenn die wissenschaftliche Annahme unbewiesen ist

☞ wenn du wörtliche Rede paraphrasierst.

Die Art und Weise, wie du Paraphrasen einleitest, im Text verortest oder kommentierst, gibt den Lesenden Aufschluss darüber, zu welchem Zweck du die Paraphrase machst.

Je nachdem, wie du die Paraphrasen einsetzt, kannst du die Literatur entweder zusammenfassen und in Bezug zueinander setzen:

☞ Du kannst Thesen anderer darstellen/beschreiben:

„Daraus ergibt sich, dass ...“

„Die Autor*in kommt zu dem Schluss, dass ...“

„Hier ist zu sehen, dass ...“

☞ Du kannst Thesen anderer begründen:

„Autor*in xy begründet dies folgendermaßen ...“

„Autor*in xy zeigt/verdeutlicht/untermauert ...“

„Aus diesem Grund ...“

☞ Du kannst Thesen anderer mit ihren Beispielen stützen:

„Als Beispiel führt xy an, dass ...“

„Autor*in xy erläutert dies anhand von ...“

„Ein Beispiel dafür ist ...“

„Das wird beispielsweise daran deutlich, dass/wie ...“



Oder du beziehst Position und legst deine Gedankengänge dar:

☞ Du kannst dich kritisch mit dem/der Autor*in auseinandersetzen:

„Hierbei lässt Autor*in xy jedoch außer Acht, dass ...“

☞ Du kannst dich von einer These abgrenzen oder dieser zustimmen:

☞ Du kannst die Grenzen deiner Arbeit aufzeigen und auf Forschungslücken verweisen:

„Alles in allem geht es darum, den Fall einer Gesellschaft zu prüfen, die seit mehr als einem Jahrhundert lautstark ihre Heuchelei geißelt, redselig von ihrem Schweigen spricht und leidenschaftlich und detailliert beschreibt, was sie nicht sagt, die genau die Mächte denunziert, die sie ausübt, und sich von den Gesetzen zu befreien verspricht, denen sie ihr Funktionieren verdankt.“

IV. Orte für Zitate

Je nachdem, an welcher Stelle im Text ein Zitat steht, hat es eine unterschiedliche Wirkung:

☞ Ein direktes Zitat am Textanfang versetzt die Lesenden in eine Grundstimmung

ähnlich einem Motto-Zitat am Anfang eines Kapitels oder eines Romans

☞ Ein Zitat im Fließtext belegt und unterstreicht eine Annahme oder ein These. Es

zeigt, dass du mit deinen Gedanken nicht alleine bist und dich auf andere berufen

kannst. Ähnlich wie bei den Paraphrasen kannst du auch hier mit gezielt ausgewählten

Zitaten deine Thesen unterstreichen, begründen, dich abgrenzen oder verschiedene

Positionen aufzeigen :

„Jeder bekommt den ganzen Tag so viele Informationen, dass er seinen gesunden Menschenverstand verliert“ (Stein, Gertrude, 2023).



Tipp:

Verwende direkte Zitate sparsam. Sie sollten deinen Text sinnvoll ergänzen, aber nicht bereits Dargestelltes wiederholen. Für den Lesefluss ist es angenehmer, wenn du versuchst, die Kernpunkte in eigenen Worten zusammenzufassen.

Manchmal werden Zitate auch direkt übernommen, weil der Text schwer verständlich ist und es einfacher erscheint, direkt das Original zu übernehmen. Dadurch kann aber genau der Eindruck entstehen, dass du den Text nicht richtig verstanden hast und es dir deshalb nicht möglich war, eigene Gedanken dazu zu formulieren.

V. Paraphrasieren einfach gemacht

Das Schreiben wissenschaftlicher Texte ist ein Prozess aus Lesen, Austausch und Schreiben. An der Hochschule lernst du das Verfassen solcher Texte schrittweise. Nutze Hausarbeiten als Übungsmöglichkeiten, um deine eigene Sprache zu finden und beispielsweise das Paraphrasieren zu üben.

Um das Paraphrasieren zu üben, kannst du verschiedene Methoden ausprobieren.

Einige Beispiele findest du hier:

➡ Dialog:

Arbeite in Zweiergruppen. Erzählt euch von dem gelesenen Text und stellt Fragen. Rückfragen an die Person, die gerade erzählt. Besprecht eure Fragen und Eindrücke dazu.

➡ Perspektivwechsel:

Schreibe einen Brief an ein Kapitel/das Buch/den Artikel. Schreibe auf, was dich beeindruckt hat, welche Fragen du hast und was dir am meisten im Kopf geblieben ist.



➔ Sprachwechsel:

Wenn deutsch nicht deine Erstsprache ist, kann es auch hilfreich sein, wenn du das Gelesene in deiner Erstsprache zusammenfasst. Anschließend übersetzt du die Zusammenfassung wieder ins Deutsche.

So kannst du auch mit den anderen beiden Methoden Dialog und Perspektivwechsel verfahren. Den Dialog führst du in deiner Erstsprache und schreibst in dieser auch den Brief.

VI. Literaturangaben:

<https://beruhmte-zitate.de/autoren/gertrude-stein/>; zuletzt abgerufen am 22.3.2023